

Die private Viehversicherung hat trotz der großen Gefährdung der Viehbestände keine große Ausdehnung zu erreichen vermocht. Nach den Mitteilungen des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung betrug die Gesamtzahl der der Reichsaufsicht unterstehenden Unternehmungen 34, von denen sich mit der Viehlebensversicherung nur 27 (sämtlich Gegenseitigkeitsvereine) befaßten; bei diesen letzteren waren 1907: 219 232 Pferde (Maultiere, Esel), 108 938 Stück Rindvieh, 2553 Schafe, 178 079 Schweine und 179 Stück Kleinvieh mit insgesamt 212,82 Millionen Mark versichert; die dafür gezahlten Prämien beliefen sich auf 7 686 000 Mark, die Zahl der Schäden betrug 22 017. Der Betrag der Schäden nach Abzug des Erlöses aus Fleisch, Haut u. c. machte 5 488 000 Mark aus. Der durchschnittliche Betrag der Versicherungssumme für ein Stück betrug also 418 Mark, der des Schadens nach Abzug des Erlöses 249 Mark. Auf 1000 versicherte Stück Vieh kamen 43 Schadenfälle, auf 1000 Mark Versicherungssumme 36 Mark und an Schadenersatz und nach Abzug des Erlöses 26 Mark.

Man ersieht hieraus, daß die Prämien recht hoch und die Verwaltungskosten noch höher sind; letztere machen 38,5% der Schadenersatzsumme aus und letztere erreicht nur 72,2% der Versicherungssumme. Dabei handelt es sich lediglich um Gegenseitigkeitsversicherungen. Es ist daher begreiflich, daß die meisten Landwirte sich mit der Selbstversicherung in sich begnügen.

Größeren Umfang hat die Schlachtviehversicherung, mit der sich 16 Unternehmungen befaßen. Insgesamt waren 1907 hier 2 153 880 Stück Vieh, darunter 1 564 674 Schweine und 557 935 Rinder mit 343 909 000 M. bei 3 106 000 M. Prämiensumme versichert. Es wurden 87 124 Schadenfälle mit 2 298 000 M. (nach Abzug des Erlöses) reguliert. Der durchschnittliche Betrag einer Versicherung betrug hier 160 M., der der Schadenvergütung 26 M., die Schadenfälle machten 4% der versicherten Tiere, die Prämien 0,9%, die Schadenvergütung nach Abzug des Erlöses 0,7% der Versicherungssumme aus. Hier machen die Verwaltungskosten 28,75% der Schadenvergütung, 22,22% der Prämien aus. Da das Schlachten meist in Schlachthäusern geschieht und hier Viehhändler und Fleischer größtenteils die Versicherungsnehmer sind, die meist in den Städten wohnen, so stellen sich eben auch die Verwaltungskosten wesentlich niedriger. Da der Erlös des verkauften Schlachttieres, sofern nur ein Teil desselben bei der Fleischbeschau als untauglich erklärt wird, den größten Teil des Versicherungswertes deckt, so macht hier natürlich auch die Schadensumme einen verhältnismäßig kleinen Teil der Versicherungssumme aus.

Mit sonstiger Viehversicherung befaßen sich 17 Unternehmungen, wobei 8702 Pferde, 78 650 Stück Rindvieh, 2033 Schafe und Ziegen und 167 478 Schweine mit 52 503 000 M., bei einer Prämienzahlung von 334 000 M. versichert waren. Die Zahl der Schadenfälle belief sich auf 3255, der durchschnittliche Betrag einer Versicherung auf 204 M., des Nettoschadens auf 71 M., die Prämie machte 0,6% der Versicherungssumme, der Schaden-